

Bund investiert kräftig in den Waffenplatz

Thun Auf dem Waffenplatz sollen drei neue Ausbildungshallen entstehen. Der Bund investiert 84 Millionen Franken in das Projekt an der Allmendstrasse. Weitere Millionen sollen in einer zweiten Etappe fliessen.

Andreas Tschopp

Der Waffenplatz Thun kann dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen feiern. Rechtzeitig zur im August geplanten Feier soll die Sanierung der über 150 Jahre alten Hauptkaserne abgeschlossen werden. Doch damit ist die Bautätigkeit nicht abgeschlossen: 2020 sollen die Arbeiten stadtauswärts an der Allmendstrasse im Abschnitt nach dem Kreisel mit der Dampfwalze weitergehen. Dort sind auf der Südseite auf dem Waffenplatzareal, wo sich heute Ausbildungsanlagen im freien Gelände befinden, Profile für drei neue Baukörper ausgesteckt. Dabei handelt es sich um Neubauten von Ausbildungshallen und -räumen mit harten Aussenflächen und Abstellplätzen für Fahrzeuge.

Gebäude bis 107 Meter lang

Das Bauvorhaben an der Allmendstrasse bildet die erste Etappe bei der Weiterentwicklung des Waffenplatzes Thun und fand Aufnahme in das Rüstungsprogramm 2019, das der Bundesrat kürzlich zuhänden des Parlaments verabschiedet hat. 84 Millionen Franken sind darin eingesetzt für das Bauprojekt in Thun, das bis zum 23. März bei der Stadt als militärisches Plangenehmigungsverfahren öffentlich aufliegt. Gesuchstellerin ist die Immobilienabteilung der Armasuisse. Nach Auskunft der stellvertretenden Kommunikationsleiterin Jacqueline Stampfli sollen die neuen Gebäude bei 37,6 Meter Breite gut 77, 99 und 107 Meter lang werden, 12 500 Quadratmeter Fläche



Die Profile deuten die Dimensionen der Neubauten an. Diese lösen Infrastrukturen ab, welche die Armee auf der Kleinen Allmend (im Hintergrund) aufgeben wird. Foto: Andreas Tschopp

umfassen und in Holzbauweise errichtet werden. Die Realisierung soll ab 2020 bis 2023 erfolgen, wobei die Erschliessungsarbeiten bereits dieses Jahr ausgeführt werden. Dabei könnten Synergien genutzt werden mit der von der Stadt ab Sommer geplanten Sanierung der Allmendstrasse, heisst es. Die Bauarbeiten werden von Armasuisse nach der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen in einem Einladungsverfahren vergeben. «Es werden auch regio-

nale Unternehmen zur Offerte eingeladen», erklärte dazu Sprecherin Jacqueline Stampfli.

Instandhaltung ganz in Thun

Das Neubauvorhaben auf dem Waffenplatz steht im Zusammenhang mit der Verlagerung der Instandhaltungsschule 43 nach Thun und der Schliessung des Waffenplatzes in Lyss. Dort soll neu ein Bundesasylzentrum eingerichtet werden (wir berichteten). In Thun sind bereits heute

in der verschiedene Truppenhandwerkerkategorien sowie Büroordonnanzen, Truppenbuchhalter, Truppenköche und Betriebssoldaten ausgebildet werden, stationiert. Dabei werden Ausbildungsanlagen auf der Kleinen Allmend genutzt, die zumeist aus den 1940er-Jahren stammen und nicht mehr die heutigen Ansprüche erfüllen. Deshalb sollen auf der gegenüberliegenden Seite der Allmendstrasse nun neue Ausbildungshallen erstellt werden. Den

Standort Kleine Allmend will die Armee mittelfristig aufgeben.

Bedeutung wird bekräftigt

«Der geplante Ausbausritt und die damit verbundene Zentralisierung der Instandhaltungsschule 43 unterstreichen die Bedeutung des Waffenplatzes Thun», erklärt dazu der Kommandant Hans Jörg Diener. Er rechnet mit einer Bestandeszunahme von rund 150 Angehörigen der Armee (Kader und Rekruten) für den Waffenplatz mit

der Realisierung des Ausbauprojekts. Dieses ist ein erster Schritt, dem weitere folgen sollen. In der zweiten Etappe soll das Armasuisse-Technologiezentrum vom Areal Zollhaus weg in die Witaumatte und nach Thierachern verlegt werden. Als Ersatz für die aufzugehenden Immobilien auf der Kleinen Allmend sollen später dann noch die bestehenden Gebäude im Zollhaus saniert und erweitert werden. Dafür will der Bund weitere 270 Millionen investieren.

Kunststoffverarbeiter will mit 40 Arbeitsstellen in den Wirtschaftspark ziehen

Thun Die in Münchenbuchsee beheimatete Cellwar GmbH plant einen Neubau im Schoren für 5 Millionen Franken.

Alle deutschsprachigen Gemeinden im Kanton liess die Cellwar GmbH anschreiben. Ihr Ziel: einen Neubau erstellen, wo die Firma weiter wachsen kann. Doch der Rücklauf war ernüchternd: Lediglich zwei Gemeinden boten Bauland an. Eine davon war Thun.

«Ich habe drei Bundesordner voller Absagen», sagt Benedikt Zenhäusern, fügt dann aber gleich an, wie «perfekt» die Parzelle im Wirtschaftspark Schoren auf die Ansprüche der über 100-jährigen Firma zugeschnitten sei (siehe Kasten). «Thun

bietet eine enorme Lebens- und Arbeitsqualität», sagt der Inhaber und Geschäftsführer der Cellwar GmbH, welche bisher in Räumen in Münchenbuchsee eingemietet war. Und er muss es wissen: So lebt der gebürtige Walliser und frischgebackene Familienvater selber seit drei Jahren in Thun. Er betont deshalb auch, dass 36 seiner 38 Mitarbeiter den Umzug mitmachen und sich teilweise sogar hier niederlassen wollten. «Dabei hatte ich erst ziemlichen Bammel», gibt er unumwunden zu. «Ich

habe die Firma erst vor drei Jahren übernommen. Und ziehe jetzt gleich mit der ganzen Produktion an einen neuen Standort.»

Neubau für 5 Millionen

Auf der 2800 Quadratmeter grossen Parzelle im Wirtschaftspark Schoren gleich gegenüber der Stiftung Transfair plant die Cellwar GmbH beziehungsweise die eigens dafür gegründete Gwatt Immobilien AG, die auch als Baurechtnehmerin gegenüber der Stadt auftritt, einen 26

Meter breiten und 60 Meter langen, unterkellerten Neubau mit einem viergeschossigen Mehrzweckbau und einer eingeschossigen Produktionshalle.

Die entsprechenden Bauprofile werden derzeit aufgestellt, das Baugesuch ist im aktuellen Amtsanzeiger publiziert. «Wir rechnen mit Baukosten von rund 5 Millionen Franken», sagt Benedikt Zenhäusern. Er hofft, die Bauarbeiten noch im April dieses Jahres aufnehmen und den Firmenstandort Mitte 2020 nach Thun verlegen zu können. Und

hebt dabei die gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtliegenschaften und dem Bauinspektorat hervor.

Vermeintlicher Widerspruch

Thun habe mit dem Wirtschaftspark im kantonalen Wettbewerb überzeugt, schreibt die Stadt in ihrer gestrigen Medienmitteilung. «Ich freue mich sehr, dass sich die intensive Arbeit unserer Wirtschaftsförderung ausbezahlt hat», wird Stadtpräsident Raphael Lanz darin zitiert. Und was meint er dazu, dass die Ansiedlung gar

nicht wirklich auf die Bemühungen der Stadt zurückzuführen ist? «Wir haben uns seit der ersten Kontaktaufnahme vor anderthalb Jahren sehr engagiert», erklärt der Stadtpräsident diesen vermeintlichen Widerspruch.

Auch der Verband Wirtschaft Thun Oberland zeigte sich gestern erfreut über den neuen Betrieb im Wirtschaftspark: «Wir sind überzeugt, dass in absehbarer Zeit der Wirtschaftspark Schoren vollständig belegt sein wird», schreibt der Verband in einer Mitteilung.

Als Bewohner des angrenzenden Quartiers weiss Benedikt Zenhäusern von den Diskussionen rund um das umstrittene Projekt der Aries Libra AG, das ebenfalls im Wirtschaftspark Schoren angesiedelt werden soll und derzeit durch Einsprachen blockiert ist (wir berichteten mehrmals). Er organisiert deshalb heute Donnerstagsabend einen Informationsanlass für alle Anwohner. Und betont dabei, dass sein Betrieb ein normaler Tagesbetrieb sei und weder Lärm noch Abgase oder Abwärme verursache. «Aus Rücksicht auf die Nachbarn haben wir beispielsweise auch ein Gebläse bewusst innerhalb des Gebäudes geplant, was in der Branche nicht üblich ist», führt er die Bemühungen der Firma aus.



Diese Visualisierung zeigt, wie sich die Cellwar GmbH ihren Neubau im Wirtschaftspark Thun-Schoren vorstellt. Bild: PD

Cellwar GmbH entwickelte unter anderem Cockpit-Anzeigen für den Bugatti Chiron

Die Cellwar GmbH kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Sie wurde 1906 in Zollikofen gegründet und gilt als eine der ältesten Kunststofffirmen der Schweiz. 1994 ging das Unternehmen an US-amerikanische Besitzer über, welche dieses 2015 abtossen wollten. Benedikt Zenhäusern, der sich vom Verkäufer zum Geschäftsführer hochgearbeitet hatte, übernahm auf diesen Zeitpunkt hin das Unternehmen. So gehören ihm 80 Prozent der Alba Solution Holding AG, welche Besitzerin der GmbH ist. «Ich wollte nicht, dass wegen Spekulationsgeschäften plötzlich 40 Familienväter auf der Strasse

stehen», begründet der 37-Jährige sein Engagement.

In den letzten Jahren hat Zenhäusern den Betrieb von der Einwegkunststoff-Produktion hin zu hochwertigen und nachhaltigen Kunststoffprodukten aus Milchsäure, Maisstärke und Rizinusöl geführt. Die Firma ist zudem nach Angaben der Stadt führend im Bereich Optical Bonding, bei welchem Touch-Sensoren aus Glas mit Kunststofffronten verbunden werden. Die Cellwar GmbH beliefert zu 95 Prozent Schweizer Betriebe, die zu 90 Prozent im Exportgeschäft tätig sind. Zu ihnen gehören Hersteller von Kaffeemaschinen, Leuchten oder Laborgerä-

ten. Kunden sind unter anderem Franke, Rolex oder Bugatti. Für den französischen Automobilhersteller hat die Cellwar GmbH Anzeigen für das Cockpit des Luxusportwagens Chiron entwickelt.

Die Cellwar GmbH beschäftigt derzeit 38 Mitarbeiter. Es sind dies Kunststoffingenieure und -technologen, Modellbauer und Mechaniker. Zudem bildet die Firma Kunststofftechnologien aus. In Thun will Benedikt Zenhäusern die Produktionsfläche um 50 Prozent vergrössern und die Mitarbeiterzahl in den nächsten 3 bis 6 Jahren auf 50 steigern. Der jährliche Firmenumsatz liegt bei 6 Millionen Franken. (don)

Barbara Schluchter-Donski